

### Zum Zusammenhang von Interviewermerkmalen und Ausschöpfungsquoten

Koch, Achim

Veröffentlichungsversion / Published Version  
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:  
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Koch, A. (1991). Zum Zusammenhang von Interviewermerkmalen und Ausschöpfungsquoten. *ZUMA Nachrichten*, 15(28), 41-53. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-209791>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

# **Zum Zusammenhang von Interviewermerkmalen und Ausschöpfungsquoten**

**Von Achim Koch**

Mit Daten der Non-Response-Studie zur Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1986 wird der Zusammenhang zwischen Interviewermerkmalen und Ausschöpfungsquoten untersucht. Es zeigt sich, daß weibliche Interviewer eine höhere Responserate als männliche Interviewer aufweisen. Je älter die Interviewer und je größer der zeitliche Umfang, den die Interviewertätigkeit einnimmt, desto besser die Ausschöpfung. Diese Befunde sollten bei der Interviewerrekutierung durch die Umfrageinstitute berücksichtigt werden.

## **1. Die Bedeutung des Interviewers für das Teilnahmeverhalten**

Die Frage, inwieweit die sozialen Merkmale, Einstellungen und Verhaltensweisen der Interviewer das Antwortverhalten von Befragten im Interview beeinflussen können, hat seit Beginn der Umfragemforschung Beachtung gefunden und ist vielfach empirisch untersucht worden (vgl. mehrere Beiträge in Meulemann/Reuband 1984; Schanz/Schmidt 1984 und die dort angegebene Literatur). Viel weniger Aufmerksamkeit ist dem Problem gewidmet worden, welchen Einfluß die Interviewer auf die Entscheidung der Untersuchungspersonen zur Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme an einer Befragung haben. Die Mehrzahl der Studien zur Nonresponse-Problematik konzentriert sich auf die Erforschung bestimmter Regelmäßigkeiten des Teilnahmeverhaltens auf Seiten des Befragten und vernachlässigt die Rolle, die dem Interviewer in diesem Zusammenhang zukommt (vgl. den kurzen Überblick bei Schnell 1986). Eine Ausnahme bildet die Untersuchung von Singer u. a. (1983), die bei einem nationalen Telefonsurvey in den USA feststellten, daß die Zahl der zugewiesenen Fälle, das Alter und die Erfahrung sowie die Erwartungen der Interviewer hinsichtlich der Teilnahmebereitschaft der Befragten die Ausschöpfungsquote beeinflussten. Thomsen/Siring (1983) dagegen berichten als Ergebnis einer Analyse einer face-to-face Wahlumfrage in Norwegen, daß keines der einbezogenen Interviewermerkmale (u. a. Geschlecht, Alter, Interviewererfahrung) einen signifikanten Effekt auf die Responsequote hatte.

Theoretisch ist die Bedeutung des Interviewers für das Teilnahmeverhalten dadurch zu erklären, daß die Teilnahmeentscheidung - wie Esser (1986) ausführt - bei der Mehrzahl der Befragten nicht auf grundsätzlichen, tief

verankerten Wertorientierungen basiert, sondern vielmehr aus einer gewissen Indifferenz heraus erfolgt, bei der situationale und zufällige Faktoren eine Rolle spielen. Ist dies der Fall, dann hängt es vom Geschick des Interviewers ab, die oft nur diffusen Befürchtungen der Befragten auszuräumen und die notwendige minimale Motivation zur Teilnahme zu schaffen. Hierbei ist neben äußerlich sichtbaren Merkmalen wie Geschlecht und Alter, Kleidung und Aussehen insbesondere eine gewisse soziale Kompetenz entscheidend, die es dem Interviewer erlaubt, in klarer und doch freundlicher, weder zu nachgiebiger, noch zu drängender Form die Bedeutung der Teilnahme darzulegen und dabei gleichzeitig die individuellen Belange des jeweiligen Befragten zu berücksichtigen (vgl. Young/Morton-Williams 1986).

Im folgenden wird der Einfluß des Interviewers auf das Teilnahmeverhalten empirisch untersucht. Dazu werden die Ausschöpfungsquoten verschiedener Kategorien von Interviewern betrachtet. Die Auswertungen erfolgten mit Daten der Non-Response-Studie des ALLBUS 1986 (vgl. Erbslöh/Koch 1988), in deren Rahmen mit Hilfe einer Interviewerbefragung Informationen über sämtliche an der ALLBUS-Erhebung beteiligten Interviewer ermittelt wurden.

## **2. Datengrundlage**

Der ALLBUS ist ein Forschungsprogramm zur Erhebung und Verbreitung aktueller und repräsentativer Primärdaten für Lehre und Forschung in den Sozialwissenschaften. Seit 1980 wird in einem zweijährigen Rhythmus jeweils eine repräsentative Zufallsauswahl von circa 3.000 Bundesbürgern mit einem teils konstanten, teils variablen Fragenprogramm befragt.<sup>1)</sup>

Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgt nach dem in der kommerziellen Marktforschung und der universitären Sozialforschung weit verbreiteten ADM-Stichprobensystem (ADM = Arbeitskreis Deutscher Marktforschungsinstitute, vgl. hierzu Kirschner 1984). In einem dreistufigen Ziehungsverfahren wurde beim ALLBUS 1986 von der Infratest Sozialforschung auf der ersten Stufe zunächst eine Stichprobe von 689 Primäreinheiten gezogen. Jede dieser Primäreinheiten stellt einen Stimmbezirk bzw. die Zusammenfassung mehrerer kleiner Stimmbezirke der Bundesrepublik und West-Berlins dar. In der zweiten Stufe wurden in den Primäreinheiten durch das "Random-Route-Verfahren" jeweils acht Haushaltsadressen ermittelt. Bei diesem Verfahren sollten die Interviewer - ausgehend von einer vorgegebenen, zufällig gezogenen Startadresse - entlang einer durch entsprechende Entscheidungsregeln festgelegten Wegstrecke sukzessiv jede dritte private Wohneinheit in eine Liste eintragen und dann jene Haushalte für die Stichprobe auswählen.

die in - nach Zufallsmustern - markierten Feldern der verwendeten Formulare verzeichnet waren. In der dritten Stufe schließlich wurde mit Hilfe des sogenannten Schwedenschlüssels zufällig eine Zielperson pro Haushalt aus den mindestens 18jährigen Haushaltsmitgliedern mit deutscher Staatsangehörigkeit ausgewählt. Wie Tabelle 1 entnommen werden kann, wurde für den ALLBUS 1986 auf diese Weise ein Brutto-Stichprobenansatz von 5.512 Haushaltsadressen ermittelt. 233 Adressen erwiesen sich als nicht zur Grundgesamtheit des ALLBUS gehörig, so daß der bereinigte Stichprobenansatz 5.279 Haushalte umfaßte. In 3.095 dieser 5.279 Haushalte wurde ein Interview realisiert, dies entspricht einer Ausschöpfungsquote von 58.6%. Die Hauptursache für die 2.184 Ausfälle lag in der mangelnden Kooperationsbereitschaft der Haushalte bzw. der Zielperson (29.5%). Nichterreichbarkeit (7.3%) und sonstige Gründe (4.6%) spielten als Ausfallursache eine deutlich nachgeordnete Rolle.

Im Feld war der ALLBUS zwischen dem 20. März und dem 15. Mai 1986. An der Feldarbeit waren insgesamt 625 Interviewer von Infratest beteiligt. Der Großteil der 3.095 realisierten Interviews - nämlich 2.852 - wurde im Hauptfeld zwischen dem 20. März und dem 23. April durchgeführt, was einer Ausschöpfungsquote von 54.0% entspricht. Durch die ab dem 24. April begonnene Nachbearbeitung wurde die Ausschöpfung nochmals um 243 Interviews bzw. 4.6 Prozentpunkte gesteigert. Die Nachbearbeitung war notwendig, weil bei einer Zwischenzählung während der Feldzeit festgestellt wurde, daß bei einem Teil der Primäreinheiten die geplante Ausschöpfung noch nicht erreicht war. Insgesamt wurden 798 Adressen in die Nachbearbeitung einbezogen, wobei in der Regel andere Interviewer als im Hauptfeld die jeweiligen Adressen bearbeiteten.

Bei den folgenden Analysen werden wir uns auf die Daten aus dem Hauptfeld des ALLBUS beschränken, weil dadurch jeder bearbeiteten Adresse genau ein Interviewer zugeordnet werden kann. Am Hauptfeld waren insgesamt 583 Interviewer beteiligt (vgl. Tabelle 2). Im Durchschnitt hat jeder Interviewer im Hauptfeld neun Adressen angelaufen; das Maximum liegt bei 44 Adressen, zwei Drittel aller Interviewer haben genau acht Adressen - d. h. eine Primäreinheit - bearbeitet. Entsprechend hat auch die Mehrzahl der Interviewer (90.1%) zwischen einem und acht Interviews durchgeführt, das Maximum liegt bei 31 Interviews. Im Mittel hat jeder Interviewer fünf Interviews realisiert.

### **3. Strukturmerkmale der Interviewer**

Bevor wir die Ausschöpfungsquoten verschiedener Kategorien von Interviewern betrachten, soll hier zunächst kurz die Zusammensetzung des

beim ALLBUS 1986 beteiligten Interviewerstabes dargestellt werden. Dazu sind in Tabelle 3 die Verteilungen einiger demographischer Merkmale von Interviewern und Befragten des ALLBUS 1986 wiedergegeben. Für die Interviewer werden die Anteilswerte dabei sowohl bezogen auf die Zahl der eingesetzten Interviewer (N = 583) als auch in bezug auf die Zahl der bearbeiteten Adressen (N = 5.278)<sup>2)</sup> aufgeführt. Die beiden Verteilungen unterscheiden sich bei allen betrachteten Merkmalen nur geringfügig. Dies bedeutet, daß die verschiedenen Kategorien von Interviewern im Durchschnitt jeweils ungefähr gleich viele Adressen bearbeitet haben.

Von den Befragten unterscheiden sich die Interviewer in drei der vier demographischen Merkmale beträchtlich. Bei den Interviewern sind Männer, die mittleren Jahrgänge (35-44jährige) und Personen mit weiterführendem Bildungsabschluß überproportional vertreten. Unterrepräsentiert sind Frauen, die jüngsten (18-24jährigen) und die ältesten (über 64jährigen) Altersgruppen sowie Personen mit höchstens Hauptschulabschluß. Lediglich im Hinblick auf die Stellung im Erwerbsleben sind die Differenzen gering. Auf einige Implikationen dieser Unterschiede wird später noch einzugehen sein.

Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang allerdings noch darauf, daß diese Unterschiede kein Spezifikum des beim ALLBUS eingesetzten Interviewerstabes darstellen. Wie eine Umfrage bei den größeren Umfrageinstituten in der Bundesrepublik ergab, ist bei fast allen Instituten eine Überrepräsentierung von Männern und von Personen mit weiterführendem Bildungsabschluß in den Interviewerstäben zu beobachten. Im Unterschied zu den vorliegenden Ergebnissen ist häufig auch der Anteil jüngerer Personen und von Schülern und Studenten unter den Interviewern überproportional hoch (vgl. Reuband 1984).

#### **4. Die Ausschöpfungsquoten verschiedener Kategorien von Interviewern**

Tabelle 4 gibt die Ausschöpfungsquoten verschiedener Kategorien von Interviewern im Hauptfeld des ALLBUS 1986 wieder. Zusätzlich zu den demographischen Charakteristika werden die Dauer der Interviewertätigkeit bei Infratest und deren zeitlicher Umfang betrachtet.<sup>3)</sup> Zwischen allen sechs Merkmalen und der Ausschöpfungsquote besteht ein Zusammenhang.

Frauen weisen eine um 5.6 Prozentpunkte höhere Ausschöpfung als Männer auf. Je älter die Interviewer, desto erfolgreicher sind sie. Die Ausschöpfungsquote der über 64jährigen liegt um 25 Prozentpunkte über derjenigen der 18

bis 24jährigen. Personen mit Fachhochschulreife bzw. Abitur liegen unter, Interviewer mit Realschulabschluß über dem Durchschnitt. Eine Ausschöpfungsquote von nur knapp 40% erreichen Schüler und Studenten, nicht erwerbstätige Personen - zum überwiegenden Teil Hausfrauen sowie Rentner und Pensionäre - dagegen etwas mehr als 60%.

Mit der Beschäftigungsdauer bei Infratest nimmt die Ausschöpfungsquote nicht kontinuierlich zu, vielmehr läßt sich ein Sprung von knapp 10 Prozentpunkten zwischen Personen mit höchstens vier und solchen mit fünf und mehr Jahren Erfahrung feststellen. Was den Umfang der für die Interviewertätigkeit zur Verfügung stehenden Zeit betrifft, läßt sich ein eindeutiger Trend ausmachen: Je mehr Zeit aufgewendet wird, umso erfolgreicher sind die Interviewer. Personen, für die das Interviewen nur eine Nebentätigkeit darstellt, erreichen eine Ausschöpfung von nur 48.9%; Interviewer dagegen, die als "Full-timer" tätig sind, von 66.4%.

Die Mehrzahl der geschilderten Unterschiede bleibt auch bei Kontrolle möglicher Drittvariablen bestehen. So ist der Vorsprung der Frauen weitgehend unabhängig von Alter, Bildung, Stellung im Erwerbsleben sowie der Dauer und dem zeitlichen Umfang der Interviewertätigkeit. Eine Erklärung für den größeren Erfolg weiblicher Interviewer könnte darin liegen, daß die Befragten ihnen gegenüber größeres Vertrauen haben und die Hemmschwelle, eine fremde Person die Wohnung betreten zu lassen, geringer ist als bei männlichen Interviewern.

Die Zunahme der Ausschöpfung mit dem Alter der Interviewer - die bei Frauen und Männern festgestellt werden kann - läßt sich nicht darauf zurückführen, daß mit steigendem Alter die Tätigkeit als Interviewer schon länger ausgeübt wird. Tabelle 5 kann entnommen werden, daß die Ausschöpfung mit dem Alter der Interviewer unabhängig von der Beschäftigungsdauer bei Infratest zunimmt. Deutlich wird in dieser Tabelle im übrigen auch, daß gerade umgekehrt der Zusammenhang zwischen der Dauer der Interviewertätigkeit und der Ausschöpfungsquote darauf beruht, daß die Personen mit langer Erfahrung als Interviewer älter sind als die Personen mit weniger Erfahrung. Im Unterschied dazu belegt Tabelle 6, daß sowohl das Alter als auch der zeitliche Umfang der Interviewertätigkeit die Ausschöpfung beeinflussen. So weisen etwa Interviewer, die älter als 34 Jahre sind und die im Februar 120 Stunden und mehr als Interviewer unterwegs waren, eine Ausschöpfung von rund 70% auf; 18 bis 34 jährige Interviewer mit höchstens 39 Stunden dagegen nur knapp 40%. Über die Gründe für diese Zusammenhänge kann hier nur spekuliert werden. Was das Merkmal Alter betrifft, ist zum einen denkbar, daß ältere Interviewer bei den Befragten seriöser und vertrauenserweckender wirken als jüngere.

Möglich ist auch, daß ältere Personen mit mehr Optimismus und größerem Selbstvertrauen an die Aufgabe herangehen und dadurch erfolgreicher sind (vgl. Singer u. a. 1983). Im Hinblick auf den zeitlichen Umfang der Interviewertätigkeit erscheint es plausibel, daß "Full-time"-Interviewer aufgrund einer besonders professionellen Arbeitsweise und guten Motivation überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen.<sup>4)</sup>

Was die unterdurchschnittliche Ausschöpfung der Personen mit Fachhochschulreife oder Abitur anbelangt, so ergibt sich ein differenzierteres Bild, wenn man das Alter der Interviewer berücksichtigt. Knapp die Hälfte (nämlich 43%) der Interviewer mit Fachhochschulreife/Abitur sind jünger als 35 Jahre. Deren Ausschöpfungsquote liegt bei 40.6%. Bei den über 54jährigen mit Fachhochschulreife/Abitur beträgt die Erfolgsquote dagegen 68.2%. In gleicher Weise ist das niedrige Durchschnittsalter schließlich auch bei Betrachtung der geringen Ausschöpfung der Schüler und Studenten in Rechnung zu stellen: 80% von ihnen sind jünger als 35 Jahre.

Wurden in den bislang geschilderten Zusammenhängen Merkmale betrachtet, mit denen das eigentliche Interviewerverhalten nur mittelbar erfaßt wird, so kann abschließend Tabelle 7 noch ein Ergebnis entnommen werden, das einen Aspekt des Interviewerverhaltens direkt betrifft: nämlich dessen zeitliche Restriktionen bzw. Präferenzen. Interviewer, die auch an eher ungewöhnlichen Tagen (Samstag, Sonntag) oder zu nicht üblichen Tageszeiten (vor 15.00 Uhr sowie nach 20.00 Uhr) versuchen, Interviews durchzuführen, sind erfolgreicher als ihre Kollegen, die dies nicht tun. Aus diesem Zusammenhang sollte allerdings nicht gefolgert werden, daß es günstig ist, die Befragten z. B. möglichst am Wochenende oder nach 20 Uhr zu kontaktieren. Plausibler ist anzunehmen, daß die betreffenden Interviewer deshalb bessere Ergebnisse erzielen, weil sie besonders bereit sind, flexibel auf die jeweiligen Wünsche der Befragten einzugehen.

## **5. Diskussion**

Die dargestellten Ergebnisse belegen, daß die Ausschöpfungsquote mit verschiedenen Interviewermerkmalen variiert. Dies kann als Indiz dafür gewertet werden, daß neben Regelmäßigkeiten des Teilnahmeverhaltens auf seiten der Befragten auch systematische Zusammenhänge mit Merkmalen der Interviewer existieren. Plausibel erscheint darüber hinaus, daß aus der Interaktionssituation zwischen Interviewer und Befragten auch Interaktionseffekte derart resultieren, daß spezifische Interviewer-Befragten-Konstellationen zu besonders guten bzw. schlechten Ausschöpfungsergebnissen führen. In zukünftigen Untersuchungen wäre z. B. zu

analysieren, ob weibliche Interviewer insbesondere bei Frauen überdurchschnittlich erfolgreich sind.

Welche Schlußfolgerungen lassen sich für die Umfragepraxis aus diesen Ergebnissen ziehen? Bei gegebenen Ausfallraten zwischen 30 und 40% ist es sicherlich zunächst einmal positiv zu werten, daß auch durch Interviewermerkmale die Ausschöpfungsquote beeinflußt wird, sind die Interviewer doch stärker als die Befragten dem Zugriff des Umfrageinstituts zugänglich. Durch Selektion kann die Zusammensetzung des Interviewerstabes und durch Schulung und Kontrolle das Verhalten der Interviewer beeinflußt werden. Die dargestellten Ergebnisse - insbesondere der Zusammenhang der Responsequote mit Geschlecht und Alter sowie dem Zeitbudget der Interviewer - legen es nahe, großes Gewicht auf die Auswahl der Interviewer zu legen. Nicht optimal erscheint vor diesem Hintergrund die Zusammensetzung der Interviewerstäbe (vgl. Abschnitt 3), sind doch teilweise gerade die Gruppen als Interviewer überproportional vertreten, deren Ausschöpfungsquote unter dem Durchschnitt liegt. Es wäre zu überlegen, ob auf längere Sicht nicht durch eine Änderung der Institutspolitik bezüglich der Interviewerrekutierung eine teilweise Entschärfung der Nonresponse-Problematik zu erreichen ist. Einschränkend muß zu einer solchen Strategie natürlich angemerkt werden, daß die Ausfallquote nur ein Gütekriterium einer Umfrage darstellt: Bei allen Maßnahmen zur Erhöhung der Ausschöpfungsquote ist immer auch zu berücksichtigen, daß die Qualität der erhobenen Daten nicht beeinträchtigt wird.

#### **Anmerkungen**

- 1) Der ALLBUS ist ein gemeinsames Vorhaben des Zentrums für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) in Mannheim, das für die Konzeption und Durchführung der Umfrage zuständig ist, und dem Zentralarchiv für empirische Sozialforschung (ZA) in Köln, das die Archivierung und Weitergabe der Daten betreut. Der ALLBUS wurde in den Jahren 1980 bis 1986 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) aufgrund von Einzelanträgen gefördert. Seit 1988 wird er im Rahmen von GESIS (Gesellschaft sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen) durch den Bund und die Länder finanziert. DFG-Antragsteller für den ALLBUS 1986 waren K.U. Mayer, W. Müller (federführend), F.U. Pappi, E.K. Scheuch und R. Ziegler. Die im vorliegenden Beitrag verwendeten Daten können unter der ZA-Nr. 1669 beim Zentralarchiv bezogen werden.
- 2) Die Daten eines Befragten der ALLBUS-Erhebung konnten nicht in den Nonresponse-Datensatz - mit dem die vorliegenden Auswertungen durchgeführt wurden - aufgenommen werden, weil die notwendigen Informationen für das "Matching" der verschiedenen Einzeldatensätze fehlten. Die Auswertungen basieren deshalb auf 5.278 statt 5.279 Adressen.
- 3) Der hohen Fluktuationsrate der Interviewerstäbe entsprechend (vgl. Reuband 1984) arbeitete knapp ein Drittel (30.0%) der 583 Interviewer seit höchstens einem Jahr bei Infratest. 22.8% waren zwischen zwei und vier Jahren und 39.3% fünf und mehr Jahre bei Infratest beschäftigt. 14.9% arbeiteten im letzten Monat (Februar 1986) weniger als 40 Stunden als Interviewer, 49.6% zwischen 40 und 79 Stunden, 19.9% zwischen 80



und 119 Stunden und 8.6% 120 Stunden und mehr. Nur für eine kleine Minderheit stellte das Interviewen mithin eine "Full-time"-Beschäftigung dar.

- 4) Hier - wie auch bei den anderen Zusammenhängen - kann natürlich nicht völlig ausgeschlossen werden, daß die höhere Ausschöpfung daraus resultiert, daß die Vorschriften bezüglich der Auswahl der Haushalte und der Zielpersonen (vgl. Abschnitt 2) nicht eingehalten wurden. Dem Verfasser liegen jedoch keine Hinweise dafür vor, daß besonders Frauen, ältere Personen und "Full-time"-Interviewer in dieser Hinsicht unzuverlässig sein sollten.

#### Literatur

- Erbslöh, B./Koch, A., 1988: Die Non-Response-Studie zum ALLBUS 1986: Problemstellung, Design, erste Ergebnisse. ZUMA-Nachrichten 22:29-44.
- Esser, H., 1986: Über die Teilnahme an Befragungen. ZUMA-Nachrichten 18: 38-47.
- Kirschner, H.-P., 1984: ALLBUS 1980. Stichprobenplan und Gewichtung. S. 114-182 in: K.U. Mayer/P. Schmidt (Hrsg.): Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980. Frankfurt/M.: Campus.
- Meulemann, H./Reuband, K.-H., 1984 (Hrsg.): Soziale Realität im Interview: empirische Analysen methodischer Probleme. Frankfurt/M: Campus.
- Reuband, K.-H., 1984: Zur Rekrutierung und sozialen Zusammensetzung von Interviewerstäben. S. 61-80 in: H. Meulemann/K.-H. Reuband (Hrsg.): Soziale Realität im Interview: empirische Analysen methodischer Probleme. Frankfurt/M: Campus.
- Schanz, V./Schmidt, P., 1984: Interviewsituation, Interviewermerkmale und Reaktionen von Befragten im Interview: eine multivariate Analyse. S. 72-113 in: K.U. Mayer/P. Schmidt (Hrsg.), Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980. Frankfurt/M.: Campus.
- Schnell, R., 1986: Regelmäßigkeiten des Teilnahmeverhaltens bei sozialwissenschaftlichen Befragungen. Unv. Manuskript, Essen.
- Singer, E./Frankel, M.R./Glassman, M.B., 1983: The Effect of Interviewer Characteristics and Expectations on Response. Public Opinion Quarterly 47:68-83.
- Thomsen, I./Siring, E., 1983: On the Causes and Effects of Nonresponse: Norwegian Experiences. S. 25-59 in: W.G. Madow/J. Olkin/D.B. Rubin (Hrsg.): Incomplete Data in Sample Surveys, Vol. 2, New York.
- Young, P./Morton-Williams, J., 1986: Co-operation and non-participation in surveys - an analysis of the doorstep interaction between interviewer and respondent. Survey Methods Newsletter:6-8.

Tabelle 1: Stichprobe und Ausschöpfung des ALLBUS 1986

ALLBUS 1986	N	%
Brutto-Stichprobenansatz	5512	100.0
Stichprobenneutrale Ausfälle	233	4.3
Bereinigter Stichprobenansatz	5279	100.0
- im Haushalt niemanden ange- troffen bzw. Zielperson nicht angetroffen	385	7.3
- Haushalt bzw. Zielperson nicht kooperativ	1556	29.5
- sonstige Nicht-Teilnehmer (z.B. Kranke)	243	4.6
Systematische Ausfälle	2184	41.4
Durchgeführte Interviews	3095	58.6

Tabelle 2: Von den Interviewern bearbeitete Adressen und realisierte Interviews im Hauptfeld des ALLBUS 1986

Anzahl der Adressen/Interviews	Bearbeitete Adressen		Realisierte Interviews	
	Anzahl der Interviewer		Anzahl der Interviewer	
	N	%	N	%
0	-	-	27	4.6
1	12	2.1	55	9.4
2	7	1.2	64	11.0
3	6	1.0	83	14.2
4	7	1.2	82	14.1
5	10	1.7	82	14.1
6	14	2.4	51	8.7
7	52	8.9	37	6.3
8	377	64.7	47	8.1
9 u. mehr	98	16.8	55	9.4
	583	100.0	583	99.9

Tabelle 3: Interviewer- und Befragtenmerkmale beim ALLBUS 1986

	Interviewermerkmale		Befragte (N=3095)
	bezogen auf N=583 Interviewer	bezogen auf N=5278 bearbeitete Adressen	
	%	%	%
<b>Geschlecht</b>			
- männlich	63.1	63.5	46.7
- weiblich	34.5	33.5	53.3
- K. A.	2.4	3.0	-
<b>Alter</b>			
- 18-24 Jahre	1.9	1.8	12.9
- 25-34 Jahre	23.3	22.1	20.2
- 35-44 Jahre	32.2	31.5	19.6
- 45-54 Jahre	18.4	18.5	15.9
- 55-64 Jahre	12.9	12.8	15.1
- 65 Jahre u. älter	7.7	9.3	16.3
- K. A.	3.6	4.0	0.1
<b>Bildung</b>			
- bis Hauptschule	26.2	26.2	55.0
- Realschule	33.4	34.4	23.2
- Fachh./Abitur	30.9	30.5	18.8
- anderer/K.A.	9.4	8.9	3.0
<b>Erwerbsstatus</b>			
- ganztags erw.	39.8	38.2	43.3
- teilzeit erw.	12.7	12.0	9.3
- nicht erw.	35.8	38.8	42.3
- Schüler/Studenten	5.1	4.7	5.1
- K. A.	6.5	6.3	0.0

**Tabelle 4: Ausschöpfungsquoten der Interviewer im Hauptfeld des ALLBUS 1986**

Interviewermerkmal	N (=bearbeitete Adressen)	Ausschöpfungsquote (in %)
-----		
Gesamt	5278	54.0
Geschlecht		
- männlich	3353	53.0
- weiblich	1769	58.6
Alter		
- 18-24 Jahre	96	42.7
- 25-34 Jahre	1166	45.3
- 35-44 Jahre	1661	54.5
- 45-54 Jahre	975	58.2
- 55-64 Jahre	678	61.4
- 65 Jahre u. älter	490	67.8
Bildung		
- bis Hauptschule	1381	55.3
- Realschule	1816	60.0
- Fachhochschulreife/Abitur	1610	49.8
Erwerbsstatus		
- ganztags erwerbstätig	2017	51.6
- teilzeit erwerbstätig	635	52.4
- nicht erwerbstätig	2048	61.3
- Schüler, Studenten	248	38.7
Interviewer bei Infratest seit		
- 1 Jahr	1509	50.8
- 2 bis 4 Jahren	1158	51.6
- 5 bis 9 Jahren	1215	58.8
- 10 bis 14 Jahren	369	62.1
- 15 bis 19 Jahren	400	61.8
- 20 Jahren u. mehr	206	60.2
Verfügbare Zeit als Interviewer bei Infra- test im Februar 1986		
- bis 39 Std.	700	48.9
- 40 bis 79 Std.	2472	52.6
- 80 bis 119 Std.	1168	58.2
- 120 Std. und mehr	587	66.4

**Tabelle 5:** Ausschöpfungsquoten der Interviewer im Hauptfeld des ALLBUS 1986 in Abhängigkeit vom Alter und der Dauer der Interviewertätigkeit

Alter	Bei Infratest als Interviewer seit					
	1 Jahr		2 bis 4 Jahren		5 u. mehr Jahren	
	N	Aus- schöpfung (%)	N	Aus- schöpfung (%)	N	Aus- schöpfung (%)
18 bis 34 Jahre	(657)	45.1	(366)	44.5	(190)	46.8
35 bis 54 Jahre	(681)	55.4	(620)	52.6	(1189)	58.8
55 J. u. älter	(131)	63.4	(155)	60.0	(804)	65.2

**Tabelle 6:** Ausschöpfungsquoten der Interviewer im Hauptfeld des ALLBUS 1986 in Abhängigkeit vom Alter und der im Februar 1986 für die Interviewertätigkeit zur Verfügung stehenden Zeit

Alter	Im Februar zur Verfügung stehende Zeit							
	bis 39 Std.		40 bis 79 Std.		80 bis 119 Std.		120 Std. u. mehr	
	N	Aus- schöpfung (%)	N	Aus- schöpfung (%)	N	Aus- schöpfung (%)	N	Aus- schöpfung (%)
18 bis 34 Jahre	(167)	38.9	(719)	44.6	(202)	48.0	(126)	51.6
35 bis 54 Jahre	(358)	51.4	(1370)	54.2	(534)	56.4	(251)	71.3
55 J. u. älter	(160)	56.9	(358)	65.4	(408)	63.5	(210)	69.5

**Tabelle 7:** Ausschöpfungsquoten der Interviewer im Hauptfeld des ALLBUS 1986 in Abhängigkeit von den Tagen bzw. Zeiten, an denen normalerweise versucht wird, Interviews durchzuführen

	N	Ausschöpfungsquote (in %)
<b>Gesamt</b>	<b>5278</b>	<b>54.0</b>
<b>Montag</b>		
ja	4221	55.2
nein	783	54.3
<b>Dienstag</b>		
ja	4452	55.1
nein	552	55.3
<b>Mittwoch</b>		
ja	4496	55.0
nein	508	56.3
<b>Donnerstag</b>		
ja	4390	55.2
nein	614	54.2
<b>Freitag</b>		
ja	4258	55.7
nein	746	51.6
<b>Samstag</b>		
ja	2903	57.1
nein	2101	52.3
<b>Sonntag</b>		
ja	783	64.5
nein	4221	53.4
<b>vor 12 Uhr</b>		
ja	1951	57.8
nein	3053	53.4
<b>12 bis vor 15 Uhr</b>		
ja	1419	59.0
nein	3585	53.6
<b>15 bis vor 17 Uhr</b>		
ja	3632	55.9
nein	1372	53.1
<b>17 bis vor 18 Uhr</b>		
ja	4729	55.4
nein	275	49.8
<b>18 bis vor 19 Uhr</b>		
ja	4552	55.3
nein	452	52.7
<b>19 bis vor 20 Uhr</b>		
ja	3096	54.1
nein	1908	56.7
<b>nach 20 Uhr</b>		
ja	412	62.4
nein	4592	54.4